

2022

# BERICHT ZUR KINDER- UND JUGENDÄRZTLICHEN VERSORGUNG

Enzkreis und Pforzheim

## Impressum

Landratsamt Enzkreis  
Gesundheitsamt  
Gesundheitsförderung und Prävention  
Enzkreis I Stadt Pforzheim  
Bahnhofstraße 28  
75172 Pforzheim

07231 – 308 75

[gf@enzkreis.de](mailto:gf@enzkreis.de)

[www.enzkreis.de/gbe](http://www.enzkreis.de/gbe)



Autorinnen:

Anna Maria Hageleit, Dr. Brigitte Joggerst, Mira Kaun, Dr. Isabel Maubach

Februar 2023

## Inhalt

Kernbotschaften.....	4
1. Einleitung.....	5
2. Kinder und Jugendliche in Pforzheim und im Enzkreis.....	5
3. Versorgungsplanung.....	6
4. Kinder- und Jugendärzte/-innen in Pforzheim und im Enzkreis.....	10
4.1 Örtliche Verteilung der Kinder- und Jugendärzte/-innen.....	10
4.2 Kinder und Jugendliche je Kinder- und Jugendarzt/-ärztin.....	12
5. Erhebung der aktuellen Situation der Kinder- und Jugendärzte/-innen.....	13
5.1 Allgemeine Informationen zu den Kinder- und Jugendpraxen.....	13
5.2 Modalitäten der Aufnahme neuer Kinder und Terminierung von Vorsorge- untersuchungen.....	15
5.3 Suche nach Praxisassistenz und Praxisnachfolge.....	17
5.4 Einschätzung der Versorgungslage.....	17
Fazit.....	23
Literaturverzeichnis.....	25
Anhang.....	26

## Kernbotschaften

- Die **Zahl der Kinder und Jugendlichen** ist in Pforzheim in den letzten 10 Jahren mit **17% deutlich stärker gestiegen** als im Landesschnitt mit 3%.
- Die **Kinderärztliche Versorgungssituation** ist im gemeinsamen Versorgungsgebiet Pforzheim/Enzkreis **schlechter als im Landesschnitt**; hier kommen 515 Kinder oder 27% mehr Kinder auf jede/n Kinderarzt/-ärztin als im Land.
- Die **Kennzahlen der Kassenärztlichen Vereinigung Baden-Württemberg** bilden den tatsächlichen Versorgungsgrad nicht ab; hier müssen neue Indikatoren gefunden werden.
- Eine **Praxisnachfolge** zu finden stellt sich als **extrem schwierig** da; dementsprechend sinkt die Zahl der Praxen seit einigen Jahren.
- Die absolute Zahl der Ärzte/-innen in kinderärztlicher Versorgung ist seit dem letzten Bericht 2018 leicht gestiegen, aber eine noch **größere Zahl von Ärzten/-innen arbeitet mit reduziertem Zeitkontingent**.
- Alle befragten Kinderärzte/-innen bewerten die **pädiatrische Versorgung** in Pforzheim und Enzkreis als mittelmäßig, schlecht oder sehr schlecht.
- Trotz schwieriger Rahmenbedingung berichtet ein Großteil der befragten Pädiaterinnen bzw. Pädiater über ein **erfüllendes Berufsleben**.
- Die Befragten berichten über ein **hohes Stresslevel**, eine **hohe Arbeitsbelastung**, einen hohen bürokratischen Aufwand, eine fehlende Work-Life-Balance und ein zu hohes Aufkommen der Patienten/-innen pro Arzt/Ärztin.
- Eine wichtige Ursache wird gesehen in politischen Entscheidungen/Weichenstellungen mit zu **geringer Zulassung zum Medizinstudium** und zu **wenig Ausbildung von (Kinder-)Ärzten/-innen**.
- Eine **steigende Anzahl ambulanter pädiatrischer Versorgungen** finden in der Klinik statt; darunter findet sich eine signifikante Zahl von Kindern, die nicht pädiatrisch angebunden sind.
- In einer 2-monatigen Online-Erfassung des Gesundheitsamtes Enzkreis haben 43 Eltern **chronischer kranker Kinder** angegeben, **keine/n Kinderarzt/-ärztin** finden zu können.
- Die Anzahl der Kinder, die eine psychiatrische/psychosomatische (Mit-)Betreuung benötigen, hat seit der SARS-CoV-2-Pandemie deutlich zugenommen.

## 1. Einleitung

Dieser Bericht befasst sich mit der ambulanten kinderärztlichen Versorgung im Enzkreis und in der Stadt Pforzheim. Der Bericht stützt sich zum einen auf die Zahlen und Daten der kassenärztlichen Vereinigung Baden-Württembergs (KVBW) und des Statistischen Landesamts. Zum anderen führte das Gesundheitsamt Enzkreis | Stadt Pforzheim eine Erhebung durch, bei der Kinderärzte/-innen aus Pforzheim und dem Enzkreis befragt wurden. Schließlich fließen Rückmeldungen von Eltern, Familienzentren und anderen sozialen Einrichtungen in den Bericht mit ein.

## 2. Kinder und Jugendliche in Pforzheim und im Enzkreis

Bis 2011 zeichnete sich ein Negativtrend der Pforzheimer Bevölkerungszahlen unter 18 Jahren ab. Seitdem ist die Anzahl der Kinder und Jugendlichen bis zum Ende des Jahres 2021 auf 23.126 Personen deutlich angestiegen (Abbildung 1). Seit 2015 nimmt auch im Enzkreis die Bevölkerungsgruppe der unter 18-Jährigen zu. Insgesamt leben im Enzkreis **34.988** Kinder und Jugendliche unter 18 Jahren. Die steigenden Bevölkerungszahlen spiegeln sich ebenfalls in dem Trend von Baden-Württemberg wider.

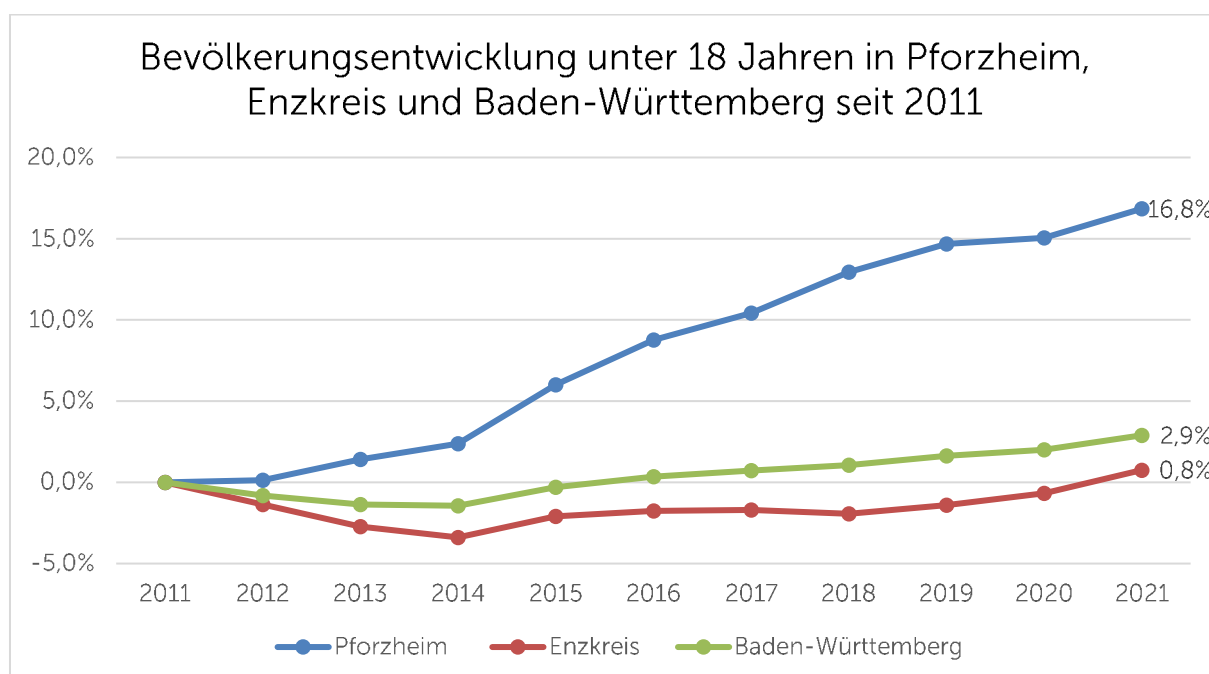


Abbildung 1: Anzahl der Kinder und Jugendlichen unter 18 Jahren in Pforzheim, Enzkreis und Baden-Württemberg von 2011 bis 2021 (Eigene Darstellung; Statistisches Landesamt Baden-Württemberg (BW), 2022)

### 3. Versorgungsplanung

Die Abbildungen und Grafiken des folgenden Kapitels wurden uns von der kassenärztlichen Vereinigung Baden-Württemberg zur Verfügung gestellt. Sie geben Aufschluss über die zugrundeliegenden Bedarfsplanungen der kinderärztlichen Versorgung in Pforzheim und im Enzkreis. Abbildung 2 zeigt dabei den allgemeinen Hintergrund und den (gesetzlichen) Rahmen zur Versorgungsplanung. Der aktuelle Versorgungsgrad sowie die Stellenzahlen zur kinderärztlichen Versorgung werden in Tabelle 1 dargestellt. Aus der Altersstruktur der aktuell tätigen Kinderärzte/-innen (Tabelle 2) geht hervor, dass sieben Personen der Ärzteschaft 60 Jahre und älter sind. Somit geht ein wesentlicher Anteil in wenigen Jahren in den Ruhestand.

Bundeseinheitlicher Rahmen: Bedarfsplanungs-Richtlinie	Grundsätzliches	Verhältniszahl im Planungsbereich Enzkreis	Verhältniszahl im Planungsbereich Pforzheim
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Beschlussgremium: <b>Gemeinsamer Bundesausschuss</b></li> <li>• Definiert den <b>Rahmen</b> für die Bedarfsplanung der <b>vertragsärztlichen Versorgung</b></li> <li>• Insbesondere <b>Verhältniszahlen</b> (Anzahl Einwohner pro Arzt) sowie den räumlichen <b>Planungsbereich</b></li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Fortschreibung des Bedarfsplans erfolgt <b>dreimal jährlich</b> durch den <b>Landesausschuss der Ärzte und Krankenkassen</b> für Baden-Württemberg nach § 90SGBV (LA)</li> <li>• Planungsbereich für die kinderärztliche Versorgung ist der <b>Stadt- oder Landkreis</b> in der Abgrenzung des Bundesinstituts für Bau, Stadt- und Raumforschung (vgl. § 12 Abs. 3 BPL-RL)</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Regionale Verhältniszahl: 2.908</li> <li>• Arzt-Einwohnerverhältnis im Planungsbereich Enzkreis: 3.286</li> <li>• Anzahl der Versorgungsaufträge bis zur Vollversorgung: 1,5</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Regionale Verhältniszahl: 2.079</li> <li>• Arzt-Einwohner-Verhältnis im Planungsbereich Pforzheim: 2.070</li> <li>• Rechnerische Vollversorgung</li> </ul>

Abbildung 2: Hintergrund zur ambulanten (kinder-)ärztlichen Versorgung (Darstellung der KVBW, Stand Juli 2022)

Tabelle 1: Kinderärztliche Versorgung (Darstellung der KVBW, Stand Juni 2022)

Planungs- bereich	Einwohner/- innen	Versorgungsgra- d	Stellenzahle n	Zahl der Niederlassungs- möglichkeiten bis zur Sperrung
Enzkreis	34.495	88,5%	10,5	3,0
Pforzheim	22.770	100,4%	11,0	1,5

Tabelle 2: Altersstruktur der Kinderärzte/-innen (Darstellung der KVBW, Stand Juni 2022)

Planungs- bereich	Unter 50 Jahre	50 - 59 Jahre	≥ 60 Jahre	Anteil 60 Jahre und älter (in %)
Enzkreis	4	5	4	30,8
Pforzheim		16*	3	15,8
Baden- Württemberg	438	429	291	25,1

\* Aus datenschutzrechtlichen Gründen wurden diese Altersgruppen zusammengefasst

Die KVBW versucht dem Mangel an ärztlichem Personal entgegenzuwirken, indem sie Anreize für eine ambulante Tätigkeit schafft. Gefördert wird u. a. die Hospitation von Ärzte/-innen im praktischen Jahr sowie die Übernahme/Gründung von Facharztpraxen. In Pforzheim und im Enzkreis stehen insgesamt 14 Förderungen für die hausärztliche Versorgung zur Verfügung. Für den Enzkreis gibt es eine weitere Förderung die sich speziell an Kinderärzte/-innen richtet (Tabelle 3).



Tabelle 3: Aktuelle Fördergebiete im Land-/Stadtkreis (Darstellung der KVBW, Stand September 2022)

Fachgruppe	Planungsbereich/Fördergebiete	Verfügbare Förderungen
Hausärzte/-innen (Akut -1)	Gesamter Mittelbereich Mühlacker: Illingen, Knittlingen, Maulbronn, Mühlacker, Ötisheim, Sternenfels	5
Hausärzte/-innen (Akut -2)	Folgende Gemeinden des Mittelbereichs Pforzheim: Engelsbrand, Friolzheim, Heimsheim, Kieselbronn, Neuenbürg, Neuhausen, Neulingen, Remchingen, Ölbronn-Dürrn	je 1 Förderplatz pro Gemeinde
Kinderärzte/-innen	Enzkreis	1

Weiterführende Informationen unter: KVBW: Ziel und Zukunft

Die Struktur der Kinderärzte/-innen, die an der vertragsärztlichen Versorgung teilnehmen, kann landes- und bundesweit deutlich variieren. Die in Abbildung 3 dargestellte Arztdichte der Kinderärzte/-innen spiegelt die Anzahl praktizierender Kinderärzte/-innen pro 100.000 Einwohner/-innen wieder. Mit einer Arztdichte von 8,0 in der Region Nordschwarzwald liegt die Anzahl der Kinderärzte/-innen pro 100.000 Einwohner/-innen niedriger als in den umliegenden Regionen (Südlicher Oberrhein: 12,0; Mittlerer Oberrhein: 11,2; Stuttgart: 10,9).

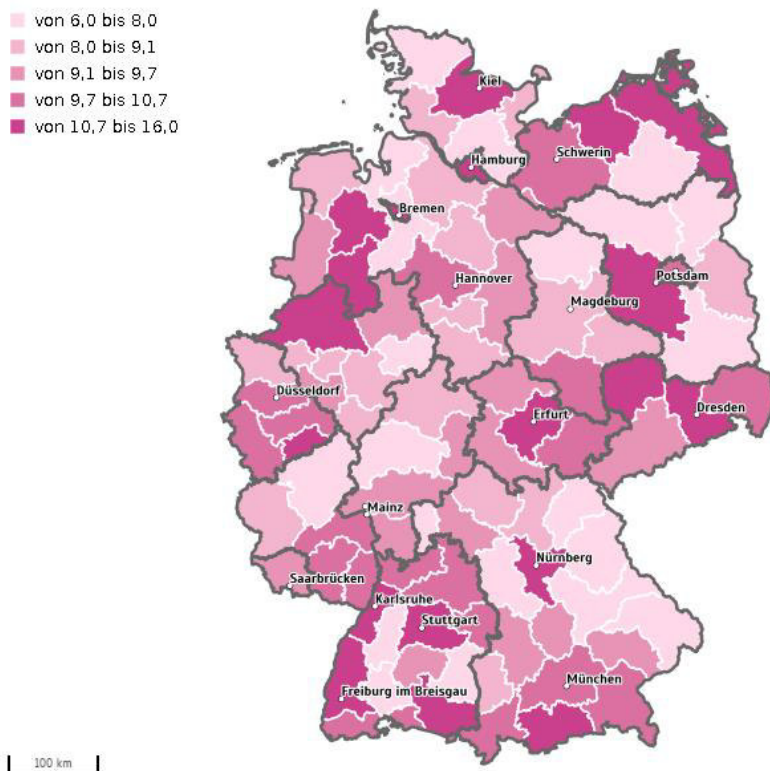


Abbildung 3: Arztdichte (Ärzte je 100.000 EW) der Kinderärzte/-innen in Deutschland (Darstellung der Kassenärztlichen Bundesvereinigung, 2021)

## 4. Kinder- und Jugendärzte/-innen in Pforzheim und im Enzkreis

### 4.1 Örtliche Verteilung der Kinder- und Jugendärzte/-innen

Die ambulante Versorgung wird im Enzkreis durch 14 und in Pforzheim durch 11 Kinder- und Jugendärzte/-innen abgedeckt. Diese werden in Tabelle 7 aufgelistet (s. Anhang). Abbildung 4 veranschaulicht die örtliche Verteilung der ansässigen Kinder- und Jugendärzte/-innen (Stand 2022). Zusätzlich beinhaltet die Karte die Anzahl der Kinder und Jugendlichen unter 18 Jahren (Stand 2020). Das kinderärztliche Personal wurde über die Suchfunktion der Kassenärztlichen Vereinigung und durch eine zusätzliche Internetrecherche ermittelt. Es besteht die Möglichkeit, dass es weitere Kinder- und Jugendärzte/-innen gibt, welche nicht erfasst werden konnten.

Die aktuelle Verteilung der Kinder- und Jugendärzte/-innen zeigt eine Ballung im städtischen Raum. Dagegen gibt es im ländlichen Raum, insbesondere im südöstlichen Enzkreis, wenig bis keine kinderärztliche Versorgung.

# Kinder- und Jugendärzte/-innen

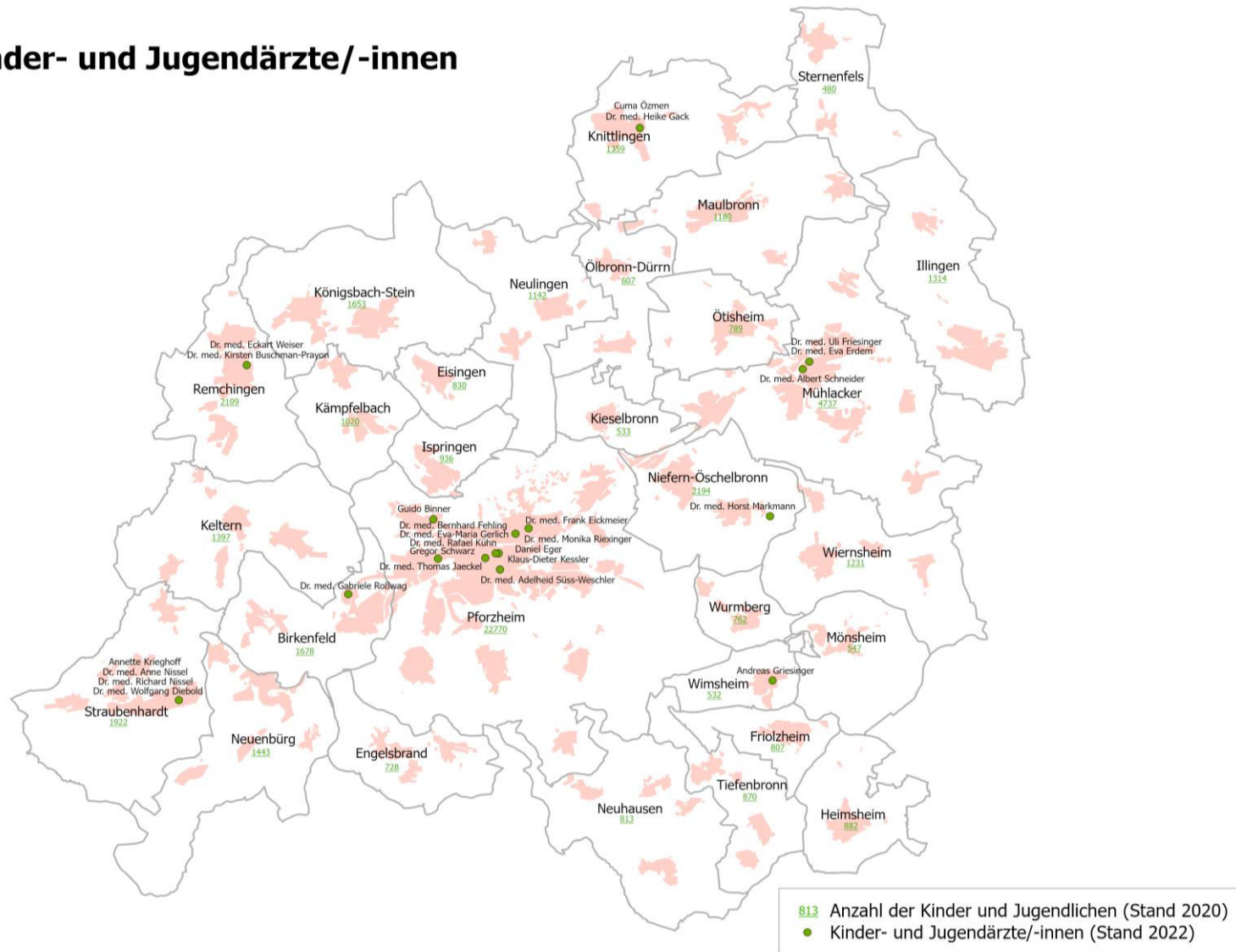


Abbildung 4: Kinder- und Jugendärzte/-innen in Pforzheim und im Enzkreis (Eigene Darstellung, Stand 2022)

## 4.2 Kinder und Jugendliche je Kinder- und Jugendarzt/-ärztin

Die Anzahl der im niedergelassenen Sektor tätigen Kinder- und Jugendärzte/-innen sagt nur bedingt etwas über die Versorgungslage aus, da nicht alle in Vollzeit arbeiten. In den letzten fünf Jahren sind zunehmend angestellte Ärzte/-innen in den Praxen dazu gekommen, die nur (halb-)tageweise arbeiten, einige nach der Praxisabgabe als angestellte Ärzte/-innen in der früheren Praxis, andere aufgrund von zusätzlicher Familienarbeit. Diese Situation ist landesweit ähnlich, sodass die Relation Kinder und Jugendliche je Arzt/Ärztin im Vergleich als Orientierung herangezogen werden kann. Da Pforzheim als Zentrum den Enzkreis mitversorgt, werden die Versorgungszahlen zusammengefasst.

Die **rechnerische Zahl von Patienten/-innen je Kinder- und Jugendarzte/-ärztin** ist in Tabelle 4 dargestellt (Stand 2022). Es zeigt sich, dass seit der letzten Praxisaufgabe im Sommer 2022 in Pforzheim und dem Enzkreis auf jede/n Arzt/Ärztin über 515 Kinder und Jugendliche mehr kommen als im Landesdurchschnitt. **Das sind 27% mehr als im Land.** Laut der Versorgungsplanung der Kassenärztlicher Vereinigung Baden-Württemberg (KVBW) fehlen dem Enzkreis zwei Kinderärzte/-innen. Wir sehen damit eine deutliche pädiatrische Unterversorgung. Diese wird durch die Tatsache verstärkt, dass in Randgebieten Kinder und Jugendliche aus Nachbarkreisen mitversorgt werden. Das ist insbesondere relevant im südwestlichen Enzkreis. Die Praxis in Straubenhardt versorgt Teile des Landkreis Calw mit, der pädiatrisch ebenfalls unterversorgt ist. In anderen Grenzregionen (Karlsruhe und Ludwigsburg) gehen wir von einer ausgeglichenen gegenseitigen Versorgung aus.

**Tabelle 4: Kinder- und Jugendärzte/-innen insgesamt, sowie Kinder und Jugendliche je Kinder- und Jugendarzt/-ärztin (Eigene Darstellung nach KVBW und Statistisches Landesamt BW, 2021)**

	Baden-Württemberg	Pforzheim und Enzkreis
Anzahl von Kinder und Jugendlichen unter 18 Jahren	1.902.275	58.114
Kinderärzte/-innen	998	24
Kinder und Jugendliche pro Arzt/Ärztin	1.906,1	2.421,4

## 5. Erhebung der aktuellen Situation der Kinder- und Jugendärzte/-innen

In Zusammenarbeit mit Kinder- und Jugendärzte/-innen wurde im Jahr 2017 ein Fragebogen erstellt. Kinder- und Jugendärzte/-innen sollen damit zu ihrer Sicht auf die kinderärztliche Versorgungslage befragt werden. Der Fragebogen wurde jeder Kinder- und Jugendarztpraxis im Enzkreis (n=9) und in Pforzheim (n=8) in der zweiten Hälfte des Jahres 2017 zugeschickt. Insgesamt neun Fragebögen kamen zurück. Dies entspricht einer Rücklaufquote von 52,9%.

Im Jahr 2022 wurde die Erhebung wiederholt. Dieses Mal wurde per E-Mail jeder Kinderärztin bzw. jedem Kinderarzt im Enzkreis (n=14) und in Pforzheim (n=11) eine Einladung zur Befragung zugeschickt. Der Erhebung wurde im Frühjahr 2022 durchgeführt. Während 2017 der Fragebogen per Fax verschickt wurde, wurde 2022 das Online-Tool *Lamapoll* verwendet. Insgesamt haben sich bei der zweiten Erhebung 13 Praxen von insgesamt 16 Praxen beteiligt. Dies entspricht einer Rücklaufquote von 81%. Nachfolgend werden – sofern möglich – die Ergebnisse der beiden Erhebungen miteinander verglichen.

### 5.1 Allgemeine Informationen zu den Kinder- und Jugendpraxen

Im Jahr 2017 gaben je zwei Befragte an, dass es sich bei ihrer Praxis um eine Einzelpraxis bzw. eine örtliche Berufsausübungsgemeinschaft handelt. Im Jahr 2022 gaben bei der gleichen Frage neun Kinderärzte/-innen eine Einzelpraxis und drei eine örtliche Berufsausübungsgemeinschaft an. Bezogen auf die Praxisgröße gibt die Mehrheit der Befragten (n=5) im Jahr 2017 eine Scheinzahl bzw. eine Fallzahl, von über 1.500 behandelten Patienten/-innen an. Neun der Befragten im Jahr 2022 gaben eine Praxisgröße von über 1.500 Scheinen bzw. Fällen an. Sechs der Befragten gaben im Jahr 2017 an, fachkinderärztlich tätig zu sein. Im Jahr 2022 gaben fünf Kinderärzte/-innen an, eine zusätzliche fachkinderärztliche Tätigkeit auszuüben. Sowohl im Jahr 2017 als auch im Jahr 2022 wird der Fachbereich der Kinderkardiologie zweimal als Spezifizierung der fachkinderärztlichen Tätigkeit genannt. Der detaillierte Vergleich inklusive weiterer Antwortkategorien, der absoluten Nennungen und Prozentangaben ist Tabelle 5 zu entnehmen.

Tabelle 5: Allgemeine Informationen zu den befragten Kinderarztpraxen (2017 vs. 2022) (Eigene Darstellung, 2022)

Fragestellung und Antwortkategorien	2017 (n=9)		2022 (n=13)	
	n	%	n	%
<b>Ihre Praxis ist...</b>				
• ...eine Einzelpraxis	2	22,2	9	69,2
• ...eine örtliche Berufsübungsausgemeinschaft ohne MVZ	2	22,2	3	23,1
• Keine Angabe	5	55,6	1	7,7
<b>Größe der Praxis bezogen auf die Scheinzahl:</b>				
• 500 bis 1.000	1	11,1	2	15,4
• 1.001 bis 1.500	3	33,3	2	15,4
• über 1.500	5	55,6	9	69,2
<b>Sind Sie auch fachkinderärztlich tätig?</b>				
• Ja	5	55,6	5	38,5
• Nein	2	15,4	8	61,5
• Keine Angabe	2	22,2	0	-
<b>Falls ja: Welche fachkinderärztliche Tätigkeit? (Filterfrage, Mehrfachnennung war möglich, n=5)</b>				
• Kinderkardiologie	2	40	2	40
• Neonatologie	0	-	2	40
• Kinderdiabetologie	1	20	1	20
• Kinderpneumologie	2	40	1	20
• Neuropädiatrie	1	20	1	20
• Kinderrheumatologe	0	-	1	20
• Schmerztherapie	0	-	1	20
• Sozialpädiatrie	1	20	0	-

## 5.2 Modalitäten der Aufnahme neuer Kinder und Terminierung von Vorsorgeuntersuchungen

Zum Zeitpunkt der Befragung haben alle befragten Kinderärztinnen und Kinderärzte angegeben, unter gewissen Bedingungen neue Kinder in ihre Praxen aufzunehmen. Wie im Jahr 2017 betrifft das vor allem Geschwisterkinder und Neugeborene. Die Situation hat sich im Sommer durch die Praxisaufgabe ohne Nachfolger allerdings so verschlechtert, dass die überwiegende Zahl der Kinderärztinnen und Kinderärzte in der Stadt keine neuen Patienten mehr aufnimmt. Sogar Eltern von Kindern mit chronischen Erkrankungen melden, dass sie keine/n Kinderarzt/-ärztin finden können. In Einzelfällen vermittelt das Gesundheitsamt.

In Deutschland existiert seit ca. 25 Jahren ein bundesweit einheitliches Früherkennungsprogramm für Kinder. Dieses Programm beinhaltet zehn kostenlose Früherkennungsuntersuchungen (U1 bis U9). Diese Früherkennungsuntersuchungen sind im Leistungskatalog verankert und müssen, wenn der vorgesehene Untersuchungszeitraum eingehalten wird, von den Krankenkassen getragen werden (KVBW, 2018). Eine Frage lautete, wie lange im Voraus solche Vorsorgeuntersuchungen angemeldet/terminiert werden müssen, damit sie fristgerecht durchgeführt werden können. Die Rückmeldungen sind uneinheitlich und variieren von über zwölf Monate bis zu weniger als einem Monat Vorlaufzeit. Auch hier zeigen Rückmeldungen von Eltern, Familienzentren, Kinderschutzbund und anderen sozialen Einrichtungen, dass Eltern zum Teil keine Kinderärzte/-innen für Vorsorgeuntersuchungen finden. Auch hier versucht das Gesundheitsamt in dringenden Fällen (bspw. wenn das Kind noch nie kinderärztlich gesehen wurde) Termine zu vermitteln. Entsprechend ist auch die Anzahl der außerhalb des vorgesehenen Untersuchungszeitraums durchgeführten Vorsorgeuntersuchungen angestiegen, die nach Kinderschutzgesetz Baden-Württemberg durch das Gesundheitsamt bezahlt werden (Abbildung 5; da die Zahlungen 2020 bis Mitte 2022 bedingt durch die SARS-CoV-2-Pandemie ausgesetzt wurden endet die Reihe bereits 2019.)

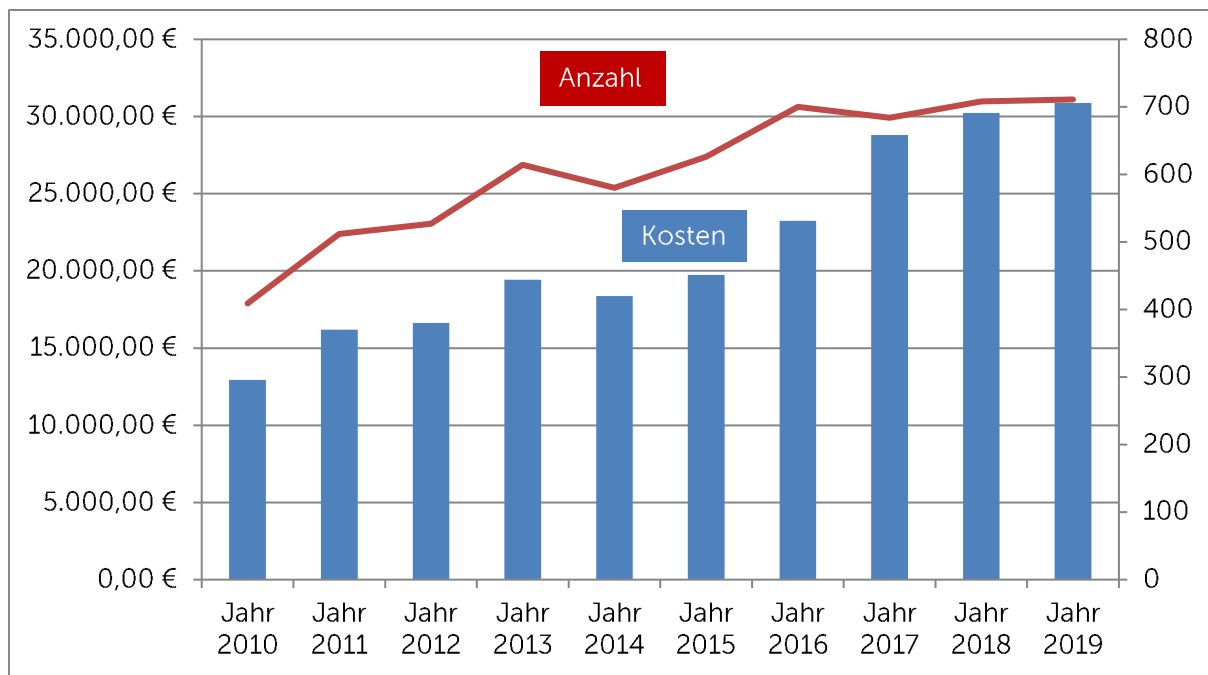


Abbildung 5: Entwicklung Anzahl und Kosten für Erstattungen Vorsorgeuntersuchungen für Kinder nach § 2 Kinderschutzgesetz (Eigene Darstellung, 2022)

Schließlich zeigt sich spätestens seit 2022 eine deutliche Mehrbelastung der Notfallangebote der Kinderklinik durch ambulante Patienten, von denen die große Mehrheit ambulant bleibt und ein Teil berichtet, dass sie bei keiner/m Kinderarzt/-ärztin in Versorgung seien (Tabelle 6). Ein weiterer Indikator für die mangelhafte kinderärztliche Versorgung zeigt sich in den täglich fünf bis sechs Anrufen verzweifelter Eltern im Gesundheitsamt. In einer Onlinedokumentation des Gesundheitsamtes von Mitte Oktober bis Mitte Dezember berichteten 43 Eltern von chronisch kranken Kindern, dass sie keine/n Kinderarzt/-ärztin haben.

Tabelle 6: Belastung Kinderklinik mit ambulanten Patienten (Eigene Darstellung: Angaben der Kinderklinik Pforzheim, 2022)

		September	Oktober	November (Stand 24.11.2022)
Ambulante Patienten/-innen in der Kinderklinik Pforzheim	Insgesamt	502	668	573
	Ambulant geblieben	442	630	548
	Kein/e Kinderarzt/-ärztin	60	80	50



### 5.3 Suche nach Praxisassistenten und Praxisnachfolge

Der nächste Fragenblock thematisiert die Suche nach einer Praxisassistenten und nach einer Praxisnachfolge. Dabei zeigt sich, dass es mehr Praxen seit der Ersterhebung 2017 gelang, jemals eine/n Praxisassistenten/in zu finden als eine/n Praxisnachfolger/in (bis 2017: eine Praxisassistenten, bis 2022: fünf Praxisassistenten); ein/e Nachfolger/in konnte 2022 erst einmal gefunden werden.

### 5.4 Einschätzung der Versorgungslage

Die Kinderärzte/-innen wurden nach der persönlichen Einschätzung der pädiatrischen Versorgungslage gefragt. Dieser Fragenblock wurde lediglich in der Befragung des Jahres 2022 eingesetzt. Differenziert wurde dabei nach der ambulanten, stationären und der gesamten Versorgung. Den Teilnehmenden stand zur Beantwortung eine fünfstufige Skala mit den Ausprägungen *sehr gut*, *gut*, *mittelmäßig*, *schlecht* und *sehr schlecht* zur Verfügung. Abbildung 6 zeigt die Antworten der Ärzte/-innen in Prozent.

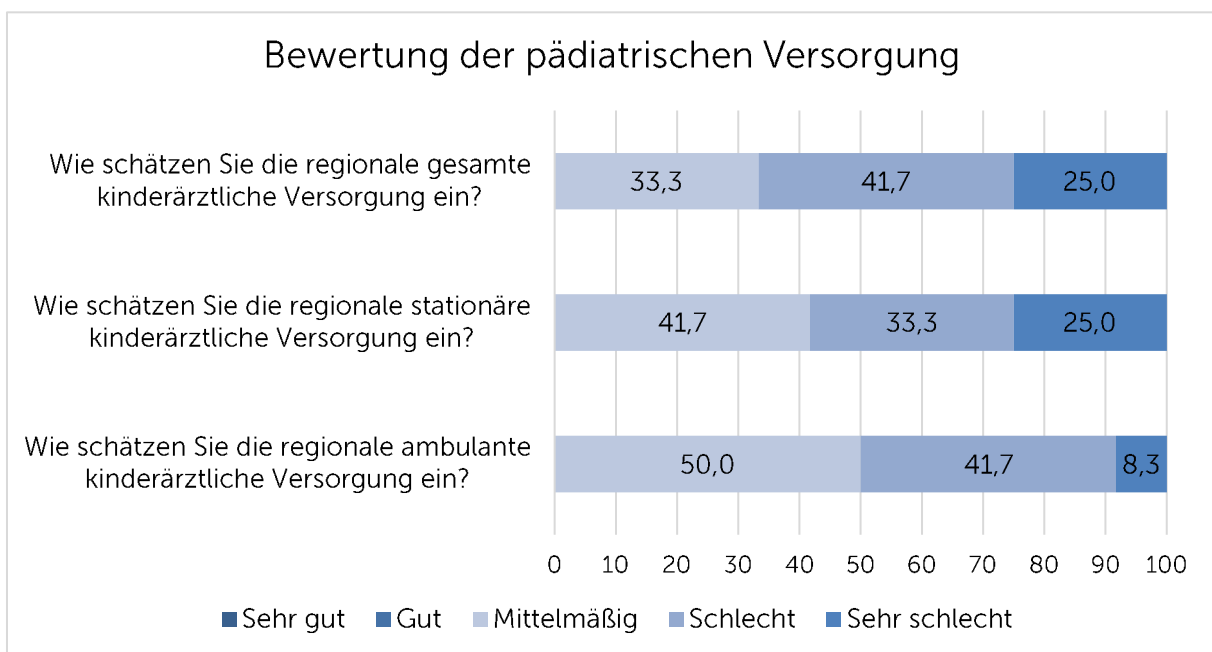


Abbildung 6: Bewertung der pädiatrischen Versorgung (n=12, Angaben in %, 2022)

Auffällig ist, dass keine Ärztin bzw. kein Arzt die Versorgung als sehr gut oder gut einschätzt. Ein Viertel der Befragten schätzen die gesamte kinderärztliche Versorgung bzw. die stationäre Versorgung als sehr schlecht ein. Die ambulante kinderärztliche Versorgung wird etwas neutraler bewertet.

Abschließend wurde einige offene Fragen an die Teilnehmenden gerichtet. Auch diese zielten im Wesentlichen auf die subjektive Wahrnehmung der pädiatrischen Versorgungslage ab. Eine Frage thematisierte die möglichen Veränderungen, die durch die SARS-CoV-2-Pandemie eingetreten sind. Die Antworten wurden kategorisiert und zusammengefasst. Die nachfolgenden Abbildungen 7 bis 10 geben das Stimmungsbild der Kinderärzte/-innen wieder.

Was die Befragung im Frühjahr 2022 noch nicht abbilden konnte, war der Zustrom ukrainischer Geflüchteter, unter denen sich eine hohe Zahl von Kindern und Jugendlichen befand. Diese konnten in den bestehenden Praxen nicht primärversorgt werden. Über eine Sprechstunde des Gesundheitsamtes, in der niedergelassene Kinderärzte/-innen auf Honorarbasis arbeiteten, konnten die Primärversorgung sowie Impfungen erfolgen. Hierüber konnte eine erfolgreiche Andockung insbesondere von chronisch kranken Kindern an die Bestandspraxen erreicht werden. Kinderärzte/-innen berichteten dem Gesundheitsamt, dass Sprachbarrieren die Versorgungsnot zusätzlich verschärfen, da Übersetzungsprogramme zur Vermittlung eingesetzt werden und dadurch pro Patient/-in mehr Zeit aufgewendet werden muss.

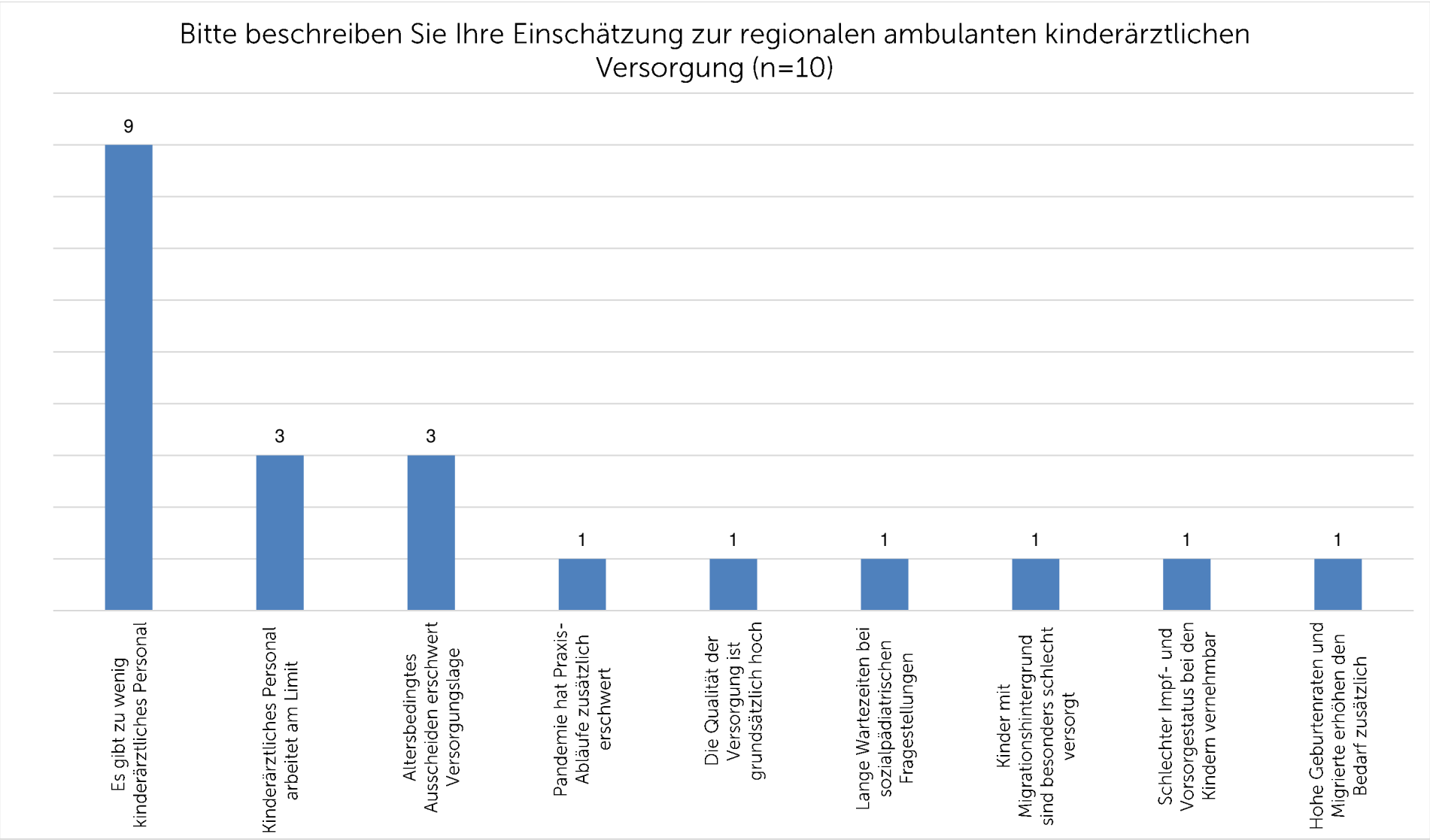


Abbildung 7: Einschätzung der regionalen ambulanten Versorgung (n=10, 2022)

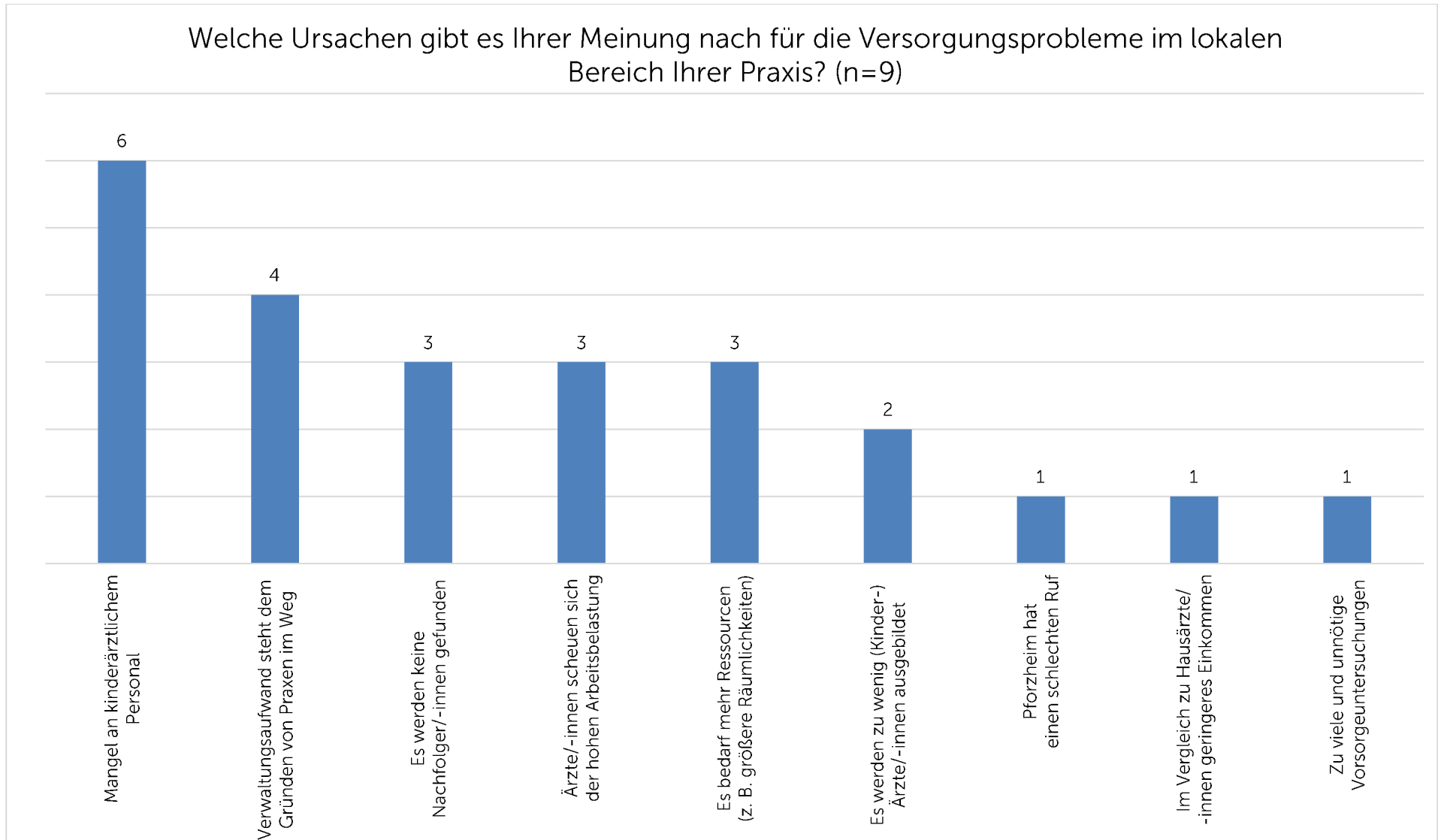


Abbildung 8: Subjektiv wahrgenommene Ursachen zu Versorgungsproblemen (n=9, 2022)

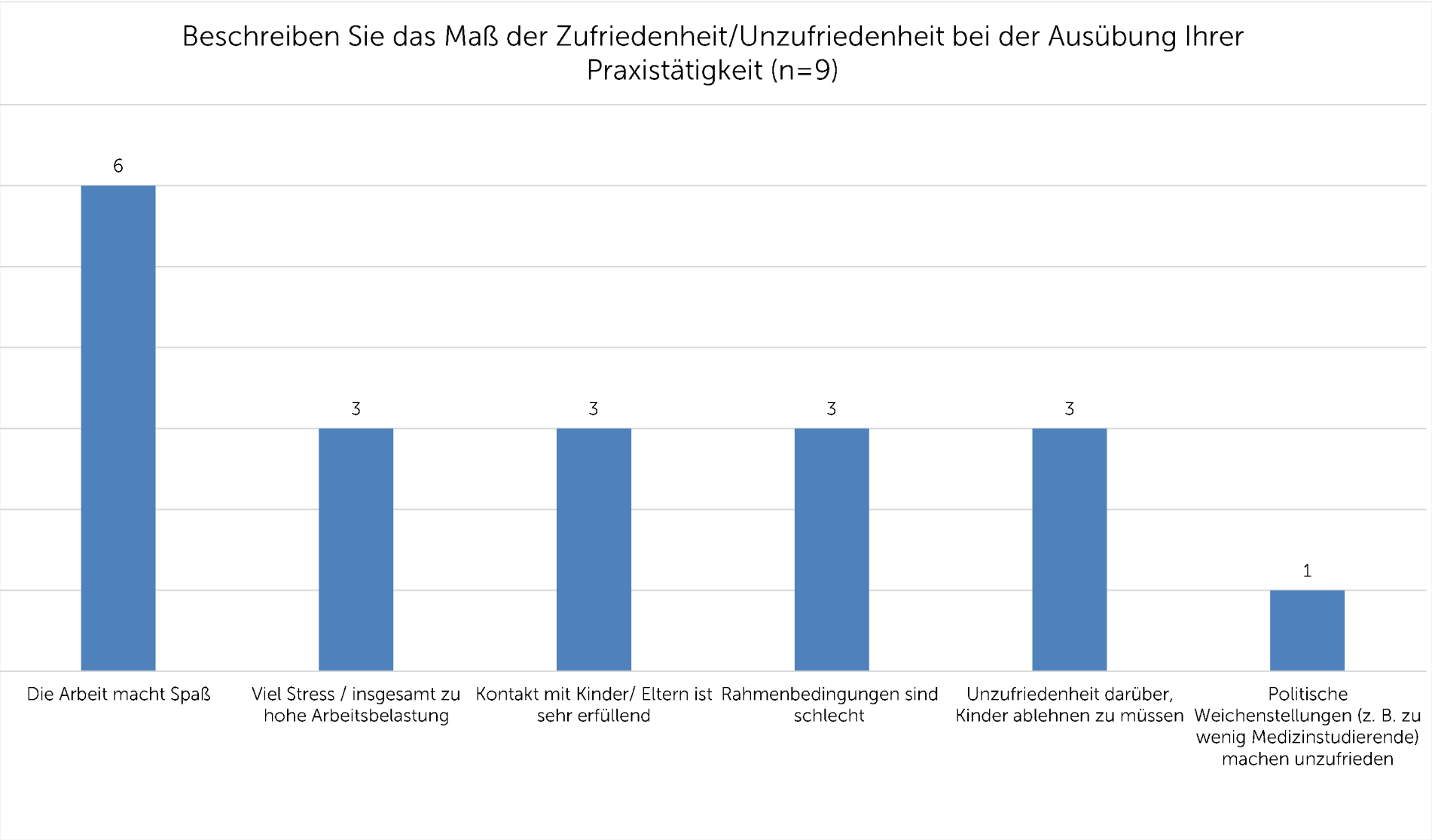


Abbildung 9: Zufriedenheit/Unzufriedenheit beim Ausüben der Praxistätigkeit (n=9, 2022)

Welche Veränderungen bemerken Sie durch die Corona-Situation im Bezug auf die Gesundheit, das Verhalten und/oder das Wohlbefinden der von Ihnen betreuten Kinder und Jugendlichen? (n=6)

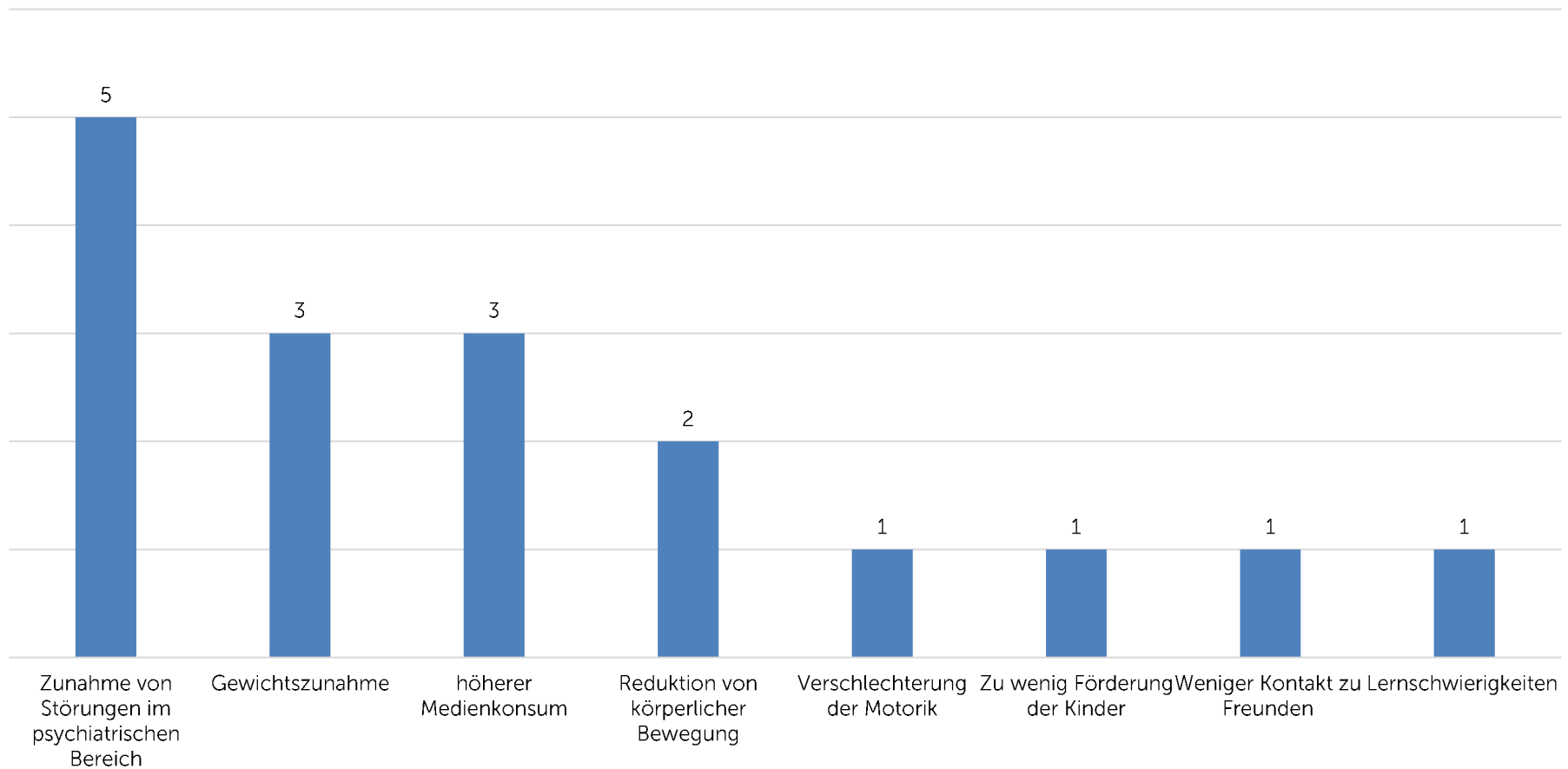


Abbildung 10: Veränderungen durch die SARS-CoV-2 (n=6, 2022)

## Fazit

Alle uns vorliegenden und hier zusammen geführten Daten zur kinderärztliche Versorgung deuten in eine Richtung: Die kinderärztliche Versorgung wird schlechter und ist in Teilen inzwischen als mangelhaft zu beschreiben.

Alle befragten Kinderärzte/-innen **bewerten die pädiatrische Versorgung im Enzkreis und in Pforzheim als mittelmäßig, schlecht oder sehr schlecht**. Dies wird nicht an der Qualität der Versorgung, sondern an quantitativen Aspekten festgemacht: Die Befragten berichten über zu wenig kinderärztliches Personal und über fehlende Nachfolger/-innen. Zwar ist die reine Zahl der Ärzte/-innen in kinderärztlicher Versorgung gestiegen, aber die eine noch größere Zahl von Ärzte/-innen ist mit reduziertem Zeitkontingent tätig. Nach Auffassung der Teilnehmenden potenziert das (künftige) Ausscheiden älterer Kollegen/-innen die ohnehin unzureichende Versorgungslage.

Der Großteil der befragten Pädiaterinnen bzw. Pädiater berichtet über **ein erfüllendes Berufsleben und über einen Job, der Spaß macht**. Die gegebenen Rahmenbedingungen führen dem zum Trotz zu Unzufriedenheit. Die Befragten erwähnen ein hohes Stresslevel, eine hohe Arbeitsbelastung, einen hohen bürokratischen Aufwand, eine fehlende Work-Life-Balance und **ein zu hohes Patienten/-innenaufkommen pro Arzt/Ärztin**. Es werden auch politische Entscheidungen/Weichenstellungen kritisiert: Es wird bemängelt, dass generell zu wenig (Kinder-)Ärzte/-innen ausgebildet bzw. zum Studium zugelassen werden und dass die Bürokratie der Gründung neuer Praxen im Wege steht.

Zusätzlich hat sich die Bedarfslage durch die SARS-CoV-2-Pandemie durch „Nachholeffekte“ bei respiratorischen Infekten (RSV, Influenza, u.ä.), chronischen körperlichen und psychischen Erkrankungen sowie zusätzlichen psychischen Belastungen verschärft.

Was die Befragung im Frühjahr 2022 noch nicht abbilden konnte, war der **Zustrom ukrainischer Geflüchteter**, unter denen sich eine hohe Zahl von Kindern und Jugendlichen befand. Diese konnten in den bestehenden Praxen nicht primärversorgt werden. Über eine Sprechstunde des Gesundheitsamtes, in der niedergelassene Kinderärzte/-innen auf Honorarbasis arbeiteten, erfolgten die Primärversorgung sowie Impfungen. Hierüber konnte eine erfolgreiche Andockung insbesondere von chronisch kranken Kindern in den Bestandspraxen erreicht werden. Leider konnte diese Sprechstunde nach dem Wechsel der Geflüchteten in den Rechtskreis des Sozialgesetzbuch (SGB) Zweites Buch (II) – damit in die Zuständigkeit auch der Krankenkassen – nicht mehr fortgeführt werden.

Die Maßzahlen der KVBW, der Versorgungsgrad oder die Versorgungszahl bilden die inzwischen prekäre Situation nicht ausreichend ab. Auch Bereiche, die formal einen Versorgungsgrad von über 100% haben, wie bspw. Stuttgart, haben Aktionsbündnisse gegen Kinderarztmangel gegründet (Herzog, 2023).

Zum einen werden dringend **aussagekräftige Versorgungsparameter** gebraucht. Die aktuell von der KV genutzten Zahlen beschreiben den tatsächlichen Zustand nicht. Zum anderen braucht es **alternative Versorgungskonzepte**, bis möglicherweise geänderte Zulassungen zum Studium für eine Entspannung sorgen. So könnte eine stärkere Vernetzung der Kinderärzte/-innen mit kommunalen und schulischen Beratungsstellen überlegt werden, um die Ärzteschaft von nicht-medizinische Fragestellungen zu entlasten. Medizinische Praxisassistenten/-innen könnten den Ärzten/-innen zuarbeiten. Verwaltungsaufgaben könnten vermindert, und wo notwendig ausgelagert werden. Und schließlich muss auch über eine **Reduktion des Leistungsumfangs** nachgedacht werden: So gehören die Vorsorgeuntersuchungen auf den Prüfstand, ebenso wie die zahlreichen Bescheinigungen für Kindertagesstätten und Schulen.



## Literaturverzeichnis

- Herzog, S. (2023). *Versorgung in der Region Stuttgart. Kinderarztmangel spitzt sich zu – die Gründe*. Süddeutsch Zeitung. Verfügbar unter: <https://www.stuttgarterzeitung.de/inhalt.versorgung-in-der-region-stuttgart-kinderarztmangel-spitzt-sich-zu-die-gruende.41e1ae8c-30e0-4cbb-8a36-6cec348ce8db.html>, aufgerufen am 09.02.2023.
- Kassenärztliche Vereinigung Baden-Württemberg - KVBW (2021). *Die ambulante medizinische Versorgung 2021*. Verfügbar unter: <https://www.kvbawue.de/api-file-fetcher?fid=4062>, aufgerufen am 04.08.2022.
- Kassenärztliche Vereinigung Baden-Württemberg - KVBW (2018). *Früherkennungsuntersuchungen bei Kindern*. Verfügbar unter: [http://www.kvbawue.de/?id=376&tx\\_news\\_pi1%5Bcontroller%5D=News&tx\\_news\\_pi1%5Baction%5D=detail&tx\\_news\\_pi1%5Bnews%5D=360&no\\_cache=1](http://www.kvbawue.de/?id=376&tx_news_pi1%5Bcontroller%5D=News&tx_news_pi1%5Baction%5D=detail&tx_news_pi1%5Bnews%5D=360&no_cache=1), aufgerufen am 04.08.2022.
- Kassenärztliche Vereinigung Baden-Württemberg - KVBW (2022). *Stand der Bedarfsplanung. Berichterstattung über die arztgruppenspezifischen Versorgungsgrade je Planungsregion gemäß Beschlussfassung des Landesausschusses der Ärzte und Krankenkassen für Baden-Württemberg*. Verfügbar unter: <https://www.kvbawue.de/api-file-fetcher?fid=4319>, aufgerufen am 04.08.2022.
- Kassenärztliche Vereinigung Baden-Württemberg - KVBW (2022). *Suche nach Ärzten und Psychotherapeuten*. Verfügbar unter: <https://www.arztsuche-bw.de/>, aufgerufen am 04.08.2022.
- Kassenärztliche Vereinigung Baden-Württemberg - KVBW (2022). *ZuZ: Ziel und Zukunft*. Verfügbar unter: <https://www.kvbawue.de/praxis/niederlassung/foerderung-informationsangebot/zuz-ziel-und-zukunft>, aufgerufen am 03.11.2022.
- Statistisches Landesamt Baden-Württemberg (2022). *Bevölkerung im Überblick*. Verfügbar unter: <https://www.statistik-bw.de/BevoelkGebiet/Bevoelkerung/99025010.tab?R=KR236>, aufgerufen am 04.08.2022.

## Anhang

Tabelle 7: Ambulante Kinder- und Jugendärzte/-innen in Pforzheim und im Enzkreis (Eigene Darstellung, Stand Frühjahr 2022)

Name	Straße und Hausnummer	Stadt / Gemeinde
<b>Pforzheim</b>		
Guido Binner	Wilhelm-Beckerstraße 15	Pforzheim
Daniel Eger und Klaus-Dieter Kessler	Baumstraße 2	Pforzheim
Dr. med. Frank Eickmeier	Redtenbacherstraße 26	Pforzheim
Dr. med. Bernhard Fehling und Dr. med. Monika Riexinger	Christophallee 22a	Pforzheim
Dr. med. Eva-Maria Gerlich und Dr. med. Rafael Kühn	Westliche Karl-Friedrichstraße 51	Pforzheim
Dr. med. Thomas Jaeckel	Westliche Karl-Friedrichstraße 348	Pforzheim
Gregor Schwarz-Jantzen*	Simmlerstraße 4	Pforzheim
Dr. med. Adelheid Süss-Weschler	Rennfeldstraße 31	Pforzheim
* seit Sommer 2022 in Ruhestand		
<b>Enzkreis</b>		
Dr. med. Uli Friesinger und Dr. med. Eva Erdem	Bahnhofstr. 86	Mühlacker
Dr. med. Andreas Griesinger	Rathausstraße 5	Wimsheim
Dr. med. Horst Markmann	Am Eichhof 30	Niefern- Öschelbronn
Dr. med. Anne Nissel, Dr. med. Richard Nissel, Annette Krieghoff und Dr. med. Wolfgang Diebold	Dobler Straße 24	Straubenhardt- Schwann
Cuma Özmen und Dr. med. Heike Gack	Kalkofenstraße 23	Knittlingen
Dr. med. Gabriele Roßwag	Martin-Luther-Straße 5/1	Birkenfeld
Dr. med. Albert Schneider	Hindenburgstraße 41	Mühlacker
Dr. med. Eckart Weiser und Dr. med. Kirsten Buschman-Prayon	Königsbacher Straße 51	Remchingen

Landratsamt Enzkreis

Gesundheitsamt

Gesundheitsförderung und Prävention

Enzkreis | Stadt Pforzheim

Bahnhofstraße 28

75172 Pforzheim